

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Körner's Zriny**

**Körner, Theodor**

**Hildburghausen [u.a.], 1840**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90241)

## Vierter Auftritt.

Vorige. Alapi. Paprutowitsch. Suranitsch (mit einem türkischen Rosschweif in der Hand). Mehre ungarische Hauptleute.

Briny. Freund!

Alapi. Waffenbruder!

Helene. Suranitsch!

Suranitsch. Helene!

Eva. Ihr habt gefiegt?

Paprutowitsch. Mit Gott, erhabne Frau!

Viertausend Türken liegen auf der Wahlstatt,  
Und unermesslich fast ist unsre Beute.

Suranitsch. (Den Rosschweif dem Briny zu Füßen legend.)

Hier, alter Held, ich hab' mein Wort geld'st!  
Aus eines Haufens engekeilter Mitte  
Niß ich den Rosschweif mit verwegner Hand!  
Ich hab' mein Wort geld'st, fragt nur Alapi.

Briny. Erzähl' uns, Freund, wie sich der  
Kampf gewendet.

Alapi. Der Mehmed Beg lag leicht ver-  
schant vor Sziklas,

Des Kampfes nicht gewärtig, kleine Büge  
Ausföckend, rings die Dörfer anzubrennen.  
Wir theilten uns in drei fast gleiche Haufen:  
Den linken führte Wolf, ich selbst die Mitte,  
Den rechten übergab ich Suranitsch.

Drauf jagten wir auf unbekanntem Wegen  
 Dem Feind entgegen; jene zogen sich  
 Rings um sein Lager, plötzlich ward er jezt  
 Auf allen Seiten lärmend angegriffen,  
 Der Schrecken wühlte sich in seine Schaaren,  
 Wir schlachteten sie ohne Widerstand.  
 Nur wenig Haufen rafften sich zusammen,  
 Und schlugen sich, am Glück verzweifelnd, durch,  
 Die andern fielen theils durch unsre Schwer-  
 ter,

Theils hat die Angst sie in den Sumpf gejagt,  
 Wo zahllos Volk gar jämmerlich erstickte.  
 Der Führer selbst, der Mehmed Beg ertrank,  
 Sein Sohn und viel der edlen Türken sind  
 gefangen.

Nicht schwer mit Gold beladne Kameele,  
 Rossschweife, Fahnen, von den Christen sonst  
 In einer unglücklichen Schlacht verloren  
 Und überreiche Beute vieler Art,  
 Wie wir sie noch bei keinem Sieg erkämpften,  
 War unsrer Arbeit vollgemessener Lohn.  
 Vor allen aber, edler Graf, muß ich  
 Dem Turanitsch das große Zeugniß geben,  
 Daß er des Schwertes Adel kühn bewährt,  
 Und den erworbnen Ruhm weit übertroffen.  
 Ja, ihm gebührt die Ehre dieses Tags,  
 Das ist die Meinung aller seiner Brüder,  
 Die zwar die schöne Ritterpflicht erfüllt,  
 Doch nimmermehr sich solcher Wagniß rühmen.  
 Ist's nicht so, Brüder? sagt's dem Grafen selbst.

Alle Hauptleute. Dem Suranitsch ge-  
bührt des Tages Ehre!

Helene. Mein theurer Held! Du machst  
mich heut' so stolz.

Suranitsch. Du warst's, die Liebe war's,  
die mich es lehrte.

Briny. Komm an mein Herz, Du wackerer  
junger Degen!

Sold' Uebelsbrief, wie Du Dir heut' erkochten,  
Schreibt Dir kein Kaiser in der ganzen Welt,  
Der wird mit Deinen Enkeln nicht vermodern;  
Er bleibt im Liebe des verwandten Volks,  
In Deines Vaterlandes großen Herzen!  
Den Sieg mag Kaiser Maximilian belohnen.  
Die That belohnt die Stimme des Jahrhun-  
derts.

Laß mich auftreten als sein Stellvertreter,  
Was ich dem Helden Suranitsch verweigert,  
Dem Helden biet' ich selber diesen Preis. —  
Du freist um meine Tochter, nimm sie, Jüngling,  
Und meinen reichsten Segen über Euch!

Suranitsch. Mein Vater! — Gott! —  
Helene!

Helene. Suranitsch!  
O meine Mutter! sag' mir, ob ich träume?  
Eva. Dein Sonnentag bricht an, bewahr'  
ihn treu,

Sein erstes Morgenroth küßt Deine Wange.

Suranitsch. Auch Euren Segen, Mutter!

Helene. Deinen Segen!

Eva. Ja, meinen Segen auch, du glücklich  
Paar!

Komm, Sohn, Komm in die Arme Deiner  
Mutter!

Briny. Verspart den Freudenrausch auf  
ruh'ge Tage,

Der Augenblick verlangt Besonnenheit. —

Zuvor noch einmal Dank, Euch allen Dank!

Ihr habt die Kraft des Heldenarms bewährt,

Der Türke wird sich Eure Namen merken.

Nun, eble Freunde, gilt's ein schweres Werk.

Der Großherr ist im vollen Marsch auf Sigeth,

Noch heut' erwart' ich, daß das Feldgeschrei,

Sein gräßlich Ullah durch die Lüfte donnert,

Und wenig Stunden werden kaum vergehn,

So sehen wir im Strahl der Abendsonne

Den halben Mond vergoldet auf den Bergen,

Und Janischarenhaufen rings umher.

Drum mein' ich, Freunde —

(Trompetenstoß.)

Ha! was gilt das Zeichen? —

Botschaft vielleicht vom Feinde? von dem  
Kaiser?

Was gibt es, Wolf?

Vaprutowitsch (am Fenster). Peter Wi-  
lacky sprengt

Mit wenig Knappen eben durch das Schloß-  
thor.

Briny. Der kommt vom Kaiser. — Wolf,  
eil' ihm entgegen,

Und führ' ihn her.

Paprutowitsch (geht ab).

Briny. Es ist ein wackerer Held,  
Obwohl noch jung, doch viel versucht im Kampfe,  
Auf Schwendy's Bügen rühmlich oft genannt.  
Da kommt er selbst.

### Fünfter Auftritt.

Vorige. Paprutowitsch mit Wilacky.

Briny. Seyd mir begrüßt, Wilacky!  
Was bringt Ihr uns?

Wilacky. Dies kaiserliche Schreiben.  
Und, wenn Ihr's wollt, mich selbst.

Briny. Erwünschte Gabe!  
Der starke Mann gilt viel in dieser Zeit.  
Ich nenn' Euch also doppelt mir willkommen. —  
Sprecht, wann verlißt Ihr unsers Kaisers  
Hof?

Wilacky. Am Montag früh.

Briny. Da seyd Ihr brav geritten.

Wilacky. Mich trieb des Kaisers Wort  
und eigner Wille  
Und wenn's dem Dienst des Vaterlandes gilt,  
Herr Graf, so kann ich auch noch mehr als  
reiten.

Briny. Die Türken haben Euern Arm ge-  
füßt.  
Auf Schwendy's Bügen habt Ihr brav ge-  
fochten.